

Ortsbestimmung:

Die Otto-Gerig-Straße ist eine kleine versteckte Straße im Süden von Deutz. Man erreicht sie vom Alten Mühlenweg her, entweder über „Im Hasental“ oder „Kaltenbornweg“.

Zwischen „Im Hasental“ und dem Betriebsgelände der Firma Wirtz geht nach rechts ein kleiner Stichweg ab und mündet direkt in die Otto-Gerig-Straße. Fälschlicherweise weisen fast alle Stadtpläne eine nicht vorhandene Verbindung zwischen dem Kaltenbornweg und der Otto-Gerig-Straße aus. Hier wurde beim Bau der Siedlung Alter Mühlenweg / Kaltenbornweg vergessen, dass ein kleines Teilstück vom Kaltenbornweg her diesem zugeschlagen wurde.

Doch nun zu Otto-Gerig

Er wurde am 9. Juni 1885 in Rosenberg (Baden) als drittes von zehn Kindern des Hauptlehrers und Organisten Wilhelm Gerig und Ehefrau Karoline geboren. Sein Verantwortungsbewusstsein für christliche und soziale Themen wurde besonders durch seiner Mutter geprägt.

Nach dem Abschluss an der Volksschule absolvierte er einen Fortbildungskurs an der Technischen Hochschule Karlsruhe und eine Lehre als Versicherungskaufmann.

Im Jahr 1910, nach dem Tod seiner Mutter führte es Otto Gerig mit seinem Vater und acht Geschwistern für die Baseler Versicherung nach Köln.

Über das nebenberufliche und ehrenamtliche Engagement in der überparteilichen sozialpolitischen Berufsvertretung der Angestellten und dem Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband (DHV) kam er in die katholische deutsche Zentrumspartei.

Im Ersten Weltkrieg wurde der mehrfach militärisch ausgezeichnete Otto Gerig nach dem Tod von vier Brüdern von der Front zurückgezogen.

In Köln-Deutz verblieben

Trotz der Berufung am 1.7.1921 als hauptamtliches Mitglied der DHV nach Hamburg, verblieb er in Köln. Am 10. Mai 1924 heiratete er Hanna Degenhardt, die er auf dem Deutschen Katholikentag in München kennen gelernt hatte. Hanne und Otto Gerig bekamen, in einem Reihenhaushaus in Deutz wohnend, fünf Kinder. Hanna Gerig – über die wir in Deutz inform schon mehrfach berichtet haben – war Otto nicht nur tatkräftige und stützende Lebenspartnerin besonders in den späteren Zeiten der Verfolgung sondern auch Mitstreiterin im Widerstand und vor allen treue Wahrerin seines Andenken.

Als Entsandter der Zentrumspartei Köln war er seit 1921 bis zum Ende der Weimarer Republik (1933) Abgeordneter für den Wahlkreis Köln-Aachen.

Politisch verfolgt

Die politische Verfolgung Gerigs begann sofort nach der Übernahme der Macht der NSDAP. Am 25. Juni 1933 wurde er aus dem DHV entlassen und als politisch unzuverlässig eingestuft. Damit war eine berufliche Tätigkeit für ihn ausgeschlossen. Hier übernahm Hanna Gerig zunächst die Ernährung der Familie durch Vermietung von Zimmern, Klavierunterricht schreiben von Texten für die Kölner Kirchenzeitung.

Selbst das Feinkost-Lebensmittelgeschäft in Deutz litt unter der zum Boykott aufgehetzten Bevölkerung.

KZ Buchenwald

Neben seinen Kontakten zur Kirche und Priestern, hielt er auch Kontakt zu Oppositionellen. Diese Verbindungen führten u.a. am 23. August zur Verhaftung durch die Gestapo und der Inhaftierung im EL-DE-Haus. Über das „Arbeitserziehungslager“ in den Messehallen Deutz wurde er, trotz vieler erfolgloser Versuche ihn aus der Haft herauszuholen, am 16. September, dem 10. Geburtstag seines jüngsten Sohnes in das KZ Buchenwald abtransportiert. Otto Gerig setzte nicht nur zweitägige Eisenbahnfahrt im „Viehwagen“ seiner angegriffenen Gesundheit zu, sondern auch das Lageressen. Stark geschwächt wurde er Anfang Oktober 1944 – viel zu spät – in das Krankenrevier überführt. Dort verstarb er am 3. Oktober 1944 um 09:00 Uhr im Alter von 59 Jahren. Vermutlich am 05.10.1944 wurde im Krematorium eingäschert.